

Seit mehr als 200 Jahren gibt es in Frankfurt am Main botanische Gärten. Die Neue Apotheken Illustrierte verrät, was hinter dem Neuen Arzneipflanzengarten am Campus Riedberg steckt und warum eine Eibe mithilfe zweier Dampfwalzen umgezogen ist.

Neuer Platz für Arzneipflanzen

INFORMATIONEN

Wissenschaftsgarten der Goethe-Universität,

Max-von-Laue-Straße 13,

60438 Frankfurt am Main

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag

von 9 bis 14 Uhr 30



In den Tagen des Mai und Juni 1907 war ganz Frankfurt in heller Aufregung. Tausende Menschen standen an den Straßen, um das ungewöhnliche Ereignis mit eigenen Augen zu sehen. Anlass: der Umzug eines dreihundertjährigen und mehr als zwölf Meter hohen Eibenbaums in ein dreieinhalb Kilometer entferntes neues Domizil. Noch nie war ein Baum dieses Alters und dieser Dimensionen über diese Entfernung versetzt worden. Und das im Schlepptau von zwei Dampfwalzen.

Start mit einer Stiftung

»Die Geschichte der Eibe zeigt auch gut die Geschichte der botanischen Gärten in Frankfurt«, berichtet Dr. Ilse Zündorf vom Institut für Pharmazeutische Biologie der Universität Frankfurt. Der Arzt Johann Christian Senckenberg unterzeichnete am 18. August 1763 einen Stiftungsbrief, in dem er sein Vermögen zur Verbesserung der Mediziner Ausbildung und der medizinischen Versorgung in Frankfurt stiftete.

Zum Konzept gehörte auch ein Botanischer Garten – der erste in Frankfurt am Main. 1782 wurden dort bereits 1430 Arten kultiviert. »Für Senckenberg war die Kenntnis der Arzneipflanzen und deren Verwendung in der Medizin sehr wichtig, was man auch daran sieht, dass er über die medizinische Nutzung des Maiglöckchens promoviert hat«, erklärt Zündorf. Bereits damals auf dem Areal am Rande der nördlichen Innenstadt, am Eschenheimer Turm: die besagte Eibe, die bereits vor dem Dreißigjährigen Krieg gepflanzt worden sein soll.

Wenn Bäume und Gärten umziehen

Heute gehört der botanische Garten, in den die Eibe damals umgezogen ist, zum berühmten Palmengarten. Für Studierende der Pharmazie und Biologie stand der Neue Senckenbergische Arzneipflanzengarten auf dem Areal des Botanischen Gartens in der Innenstadt zur Verfügung. »Leider war das für unsere Pharmaziestudentinnen und -studenten ziemlich unpraktisch, weil die Lehre bereits seit Anfang der 1990er-Jahre komplett auf dem Campus Riedberg stattfindet. Die Einbindung des Arzneipflanzengartens in den täglichen Lehrbetrieb war deshalb unmöglich. Das hat sich mit dem Umzug der Biologie auf den Campus Riedberg und mit der Einrichtung des Wissenschaftsgartens geändert«, erzählt Zündorf.

Das neue angelegte, rund drei Hektar umfassende Gelände zieht sich südwestlich des Biozentrums sanft den Hang hinunter. Direkt am

Eingang steht das alles überragende Gewächshaus, das rund 2000 Arten (sub)tropischer Pflanzen beherbergt. Im Außenbereich liefern diverse Beete, aber auch eine wild blühende Glatthaferwiese, ein Kalktrockenhang, ein Buchenwäldchen und eine Streuobstwiese lebendiges Anschauungsmaterial für die Studierenden.

Happy End für die Eibe

»Das besondere Highlight bildet der neu angelegte Arzneipflanzengarten«, freut sich Professor Dr. Robert Fürst vom Institut für Pharmazeutische Biologie, der den Garten entscheidend mit konzipiert hat. Dieser Bereich des Wissenschaftsgartens besteht aus großen, von Bruchsteinen eingefassten Beeten. Sie präsentieren Pflanzen nach ihren charakteristischen Inhaltsstoffen. Infotafeln geben einen Überblick über die botanischen Merkmale, chemischen Inhaltsstoffe und pharmazeutischen Anwendungsgebiete.

»Hierin unterscheidet sich der Arzneipflanzengarten am Riedberg deutlich vom Neuen Senckenbergischen Arzneipflanzengarten in der Stadt. Dort werden die Pflanzen nach ihrer gesundheitlichen Verwendung und damit etwas populärwissenschaftlicher präsentiert. Aber ist es nicht toll für Frankfurt, dass es hier zwei so schöne Arzneipflanzengärten gibt? Welche andere Stadt kann das von sich behaupten?«, sagt Fürst stolz.

Ende der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts prophezeiten Zeitungsartikel übrigens das bevorstehende baldige Ende des bereits erwähnten Baumveteranen. Bomben zogen die Eibe während des Zweiten Weltkrieges in Mitleidenschaft. Nach dem Krieg mussten Baumchirurgen immer mal wieder Fäulnis und Pilzeinwirkungen behandeln. Und doch steht die Eibe noch immer an einer eher versteckten Stelle im heutigen Palmengarten. •

Peter Erik Felzer

HEILPFLANZENTIPP

Die Natur hält wertvolle Stoffe bereit, die zu mehr Belastbarkeit verhelfen und für die hohen Anforderungen in Beruf und Alltag rüsten. Neben Entspannungstechniken gibt es spezielle Pflanzen, die Körper und Geist unterstützen. Hierzu zählt *Rhodiola rosea* (Rosenwurz). Sie gibt es als Spezialextrakt in der Apotheke.